

Gemeindebrief

2/2022

Neue Konfis

Neuer
Landesbischof

Neue
Mesnerin

KGR in der
Uckermark

Naemi Günther

Neues aus
Langenburg

CVJM
mitten im Leben

Liturgie
verstehen



Foto: fanpop.com

Dunkel-Fest oder Hell-Fest?

An(ge)dacht

Ein Fest spaltet unsere Bevölkerung: Halloween. Die einen finden das richtig super und animieren ihre Kinder, verkleidet durch die Straßen zu ziehen. Die anderen haben Bedenken, weil sie um den Ursprung dieses Festes wissen. Die Haltung der meisten Christen ist eindeutig: Dieses Fest lässt sich nur schwer mit dem christlichen Glauben in Einklang bringen. Sind doch die ersten Missionare bei der Christianisierung Europas genau gegen solche finsternen Dinge vorgegangen. Aber der Animismus kommt offensichtlich immer wieder zurück, trotz ...

Doch zuerst mal will ich Ihnen die Frage stellen: Wie gut kennen Sie sich mit Halloween aus?

In Klasse 4 mache ich im Anschluss an die Martin-Luther-Einheit immer eine Unterrichtsstunde zum Thema Halloween. Haben Sie Lust, ein paar Fragen zu beantworten? Die Lösungen finden Sie weiter unten.

1. Wann ist Halloween?

- a) am 30. Oktober
- b) am 31. Oktober
- c) am 32. Oktober
- d) am 1. November

2. Halloween kommt vom Volk der ...

- a) Inkas
- b) Kelten
- c) Gallier
- d) Indianer

3. Die Menschen dieses Volkes glaubten, dass ...

- a) ... in dieser Nacht die Seelen der Toten aus den Gräbern steigen und den Menschen Böses tun wollen.
- b) ... Kinder, die sich in dieser Nacht verkleiden, im Frühjahr drauf den Osterhasen sehen werden.

c) ... in dieser Nacht der Nikolaus mit dem Geschenkeeinpacken beginnt.

d) ... in dieser Nacht Menschen sich in Geister verwandeln und herumgeistern.

4. An diesem Tag feierten sie ein für sie sehr wichtiges Fest. Welches?

a) Erntedank b) Ostern c) Neujahr d) Weihnachten

5. Besonders vor ihrem Totengott hatten sie Angst. Wie hieß er?

a) Samhuhn b) Samdein c) Samklein d) Samhain

6. Um sich vor ihm zu schützen, stellten sie vor ihre Türen und Fenster ...

a) verkleidete Kinder b) Kerzenständer mit möglichst vielen Lichtern c) Kürbisfratzen d) verkleidete Vogelscheuchen

7. Wenn sie vor's Haus mussten, verkleideten sie sich, weil ...

a) ... es ihnen Spaß machte b) ... sie die Geister erschrecken wollten
c) ... sie dachten, sie sind selber Geister d) ... sie nicht von den Geistern erkannt werden wollten.

8. Die Menschen stellten in dieser Nacht Speisen vor die Tür. Warum?

a) Weil sie die Geister besänftigen wollten. b) Weil sie den Geistern eine Freude machen wollten. c) Weil sie so viel Essen übrig hatten.
d) Weil sie sehen wollten, ob Geister essen können.

9. Später hat die katholische Kirche am Tag danach, dem 1. November, einen Feiertag eingeführt. Welchen?

a) Allerbischofe b) Allerheiligen c) Allergötter d) Allerchristen

10. Das Wort „Halloween“ ist eine Abkürzung von „all hallows evening“. Das heißt übersetzt: ...

- a) der Abend vor Allermenschen
- b) der Morgen vor Allerheiligen
- c) der Abend vor Allerheiligen
- d) der Morgen vor Allermenschen

11. Wenn heute Kinder verkleidet von Haus zu Haus ziehen, drohen sie:

- a) Ene mene muh
- b) Trick or Treat (Süßes oder Saures)
- c) Merry Christmas (Fröhliche Weihnachten)
- d) Happy Halloween (Schöne Halloween)

12. In welchem Land wird Halloween besonders gefeiert?

- a) Deutschland
- b) England
- c) Irland
- d) USA

Wenn ich mich näher mit dem Hintergrund von Halloween beschäftige, wird mir klar: Es ist eigentlich ein Angst- bzw. Droh-Fest: Wer mit Süßigkeiten bezahlt, dem wünscht man Gutes (Segen), wer nicht bezahlt, dem wünscht man Böses (Fluch).

Dabei feiern wir Evangelische Christen am 31. Oktober eigentlich ein ganz tolles anderes Fest: das Reformationsfest. Dabei erinnern wir uns an die Grundlagen unseres Glaubens, die durch die Reformation neu aufgestrahlt sind:

Allein Jesus Christus: Nur durch ihn haben wir Vergebung. Er bringt uns das Heil. Durch ihn haben wir Zugang zu Gott.

Allein der Glaube: Indem ich mich Jesus Christus anvertraue, gehöre ich zu Gott und bin mit Gott versöhnt.

Allein die Gnade: Von Gott geliebt zu sein, ist nicht unser Verdienst. Er liebt uns schon lange bevor wir etwas von ihm wis-

sen wollen. Indem er unser Herz durch seinen Heiligen Geist verändert, können wir ihm fröhlich nachfolgen.


Allein die Bibel: Von Gott und seiner großen Liebe zu uns erfahren wir ausschließlich in seinem Wort. Auch die Schöpfung kann Hinweis auf Gott sein. Doch bei keinem Spaziergang erschließt sich uns die Größe der Liebe Gottes, die er in Jesus Christus gezeigt hat.

Jesus ist es, der jede Angst nimmt und unser Dunkel hell macht. Selbst dem Tod hat er alle Macht genommen. Keiner braucht daher vor Geistern Angst zu haben. Jesus schenkt Frieden, Hoffnung, Freude, Mut uvm.

Anstatt mit Fratzen Angst zu machen und anderen Böses zu wünschen, wenn es an der Haustüre nichts gibt, könnten wir fröhlich von Jesus erzählen und uns zu ihm bekennen. Das macht weit mehr Sinn als gruselig verkleidet durch die Straßen zu ziehen.

Was also wollen Sie lieber feiern: Ein Dunkel-Fest oder ein Hell-Fest? Wir haben die Wahl: Ein Hell-o-weh-Fest oder ein Hell-und-wie-Fest!

Es grüßt Sie Ihr



Pfarrer Martin Weber

Richtig sind diese Lösungen:
1. b.); 2. b.); 3. a.); 4. c.); 5. d.); 6. c.); 7. d.); 8. a.); 9. b.); 10. c.); 11. b.); 12. c) und d)



Dies sind unsere diesjährigen
17 Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Vielen Dank, wenn Sie dafür beten, dass unsere Konfis ein unvergessliches Konfi-Jahr haben und gestärkt im Glauben an Jesus Christus in ihr eigenständiges Leben als Mitglieder unserer Kirchengemeinde gut hineinwachsen.

Wir wünschen Euch, liebe Konfis, ein gesegnetes Konfi-Jahr!

Hintere Reihe (v.l.n.r.):

Anni Reichenzer, Anne Wolf, Monja Busch, Anna Wittkowski,
Laura Eisele, Jonas Ebinger, Jeremias Benzler, Maximilian
Schäfer

Vordere Reihe (v.l.n.r.):

Jessica Hohmann, Lina Krüger, Florian Juras, Laura Frank, Max
Holzwarth, Hannes Fobeler, Joasias Gleich, Lars Tontsch, Timo
Zesche

Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl

Ernst-Wilhelm Gohl (links), der neue Landesbischof der württembergischen Landeskirche, hat für sein neues Amt einen guten Vorsatz gefasst: Auch als Landesbischof möchte der



59-Jährige von seinem Selbstverständnis her Pfarrer mit einem guten Kontakt zur Basis bleiben – mit anderen Arbeitsschwerpunkten, aber eben doch Pfarrer. Denn Gohl liebt den persönlichen seelsorgerlichen Umgang mit den Menschen. Auch in seinen 16 Jahren als Ulmer Dekan hat er nie seine seelsorgerlichen Aufgaben abgegeben. Als Dekan und Münsterpfarrer wollte er den Menschen seiner Stadt nahe sein.

Nach dem Zivildienst machte Gohl – in Stuttgart als Pfarrerskind geboren und in Esslingen und Mössingen aufgewachsen – erst einmal eine Ausbildung zum Rettungsassistenten. Nach dem Studium in Tübingen, Bern und Rom führte ihn sein Weg zunächst zum Vikariat an die Böblinger Stadtkirche, wo er auch anschließend von 1994 bis 2001 blieb, bevor er an die Plochinger Stadtkirche wechselte und schließlich für 16 Jahre als Dekan in den Kirchenbezirk Ulm kam. Hier lernte Gohl, mit einer großen Bandbreite verschiedenster Gemeinden zu arbeiten. Schließlich umfasst der Kirchenbezirk Ulm doch sowohl die Großstadt Ulm mit der selbstbewussten Gemeinde der Bürgerkirche Ulmer Münster als auch viele ländliche Gemeinden auf der Schwäbischen Alb.

Bei seiner Verabschiedung aus dem Amt des Dekans in Ulm sagte die Prälatin von Ulm, Gabriele Wulz, Gohl habe die „unnachahmliche Stärke, ganz viel Raum zu lassen und gleichzeitig präsent zu sein, die meisten

Aufgeregtheiten – vor allem am und im Münster – gelassen zu nehmen und zugleich mit tiefem Ernst Pfarrer und Seelsorger zu sein.“ Die Ulmer verlören „einen Menschen, der als freier Christenmensch profiliert Positionen vertreten hat – dabei auch Menschen geärgert hat, der aber auch zugehört und Positionen revidiert hat, wenn er durch Argumente belehrt oder beeindruckt wurde. Wir verlieren einen Menschen, einen Kollegen, einen Pfarrer, einen Dekan und nicht zuletzt einen Nachbarn, der um der Sache willen streitbar ist und um der Menschen willen alles möglich macht.“

Gohl glaubt fest an die Zukunft der Kirche. Zentrale Pfeiler dieser Zukunft sind für ihn vor allem Seelsorge und Diakonie und die Bereitschaft, neue Formen des Gottesdienstes auszuprobieren, ohne Angst vor einem Scheitern des Experiments haben zu müssen.

Als zupackender und engagierter Pfarrer am Ulmer Münster stand Gohl stets auch im Rampenlicht der Stadtgesellschaft und ging dabei keiner Auseinandersetzung mit Andersdenkenden aus dem Weg. Er scheute sich nicht, zu gesellschaftlichen und politischen Fragen um der Menschen willen klare Haltung zu zeigen, kämpfte dabei aber immer auf uneitle, freundliche und zugewandte Art gegen Polarisierung und für Ausgleich und Toleranz. Gohl gilt als Brückenbauer und hat sich in Ulm intensiv auch in der Ökumene und im Dialog der Religionen engagiert. Rund 15 Jahre lang war er Mitglied des württembergischen Kirchenparlaments.

Ernst-Wilhelm Gohl ist verheiratet mit der Apothekerin Dr. Gabriela Gohl und hat zwei erwachsene Kinder. Ein weiterer Sohn ist im Alter von dreieinhalb Jahren tödlich verunglückt – ein Thema, mit dem Gohl sehr offen umgeht.

Dreimal in der Woche schnürt er seine Joggingschuhe zum Laufen. Nach den Flachstrecken in Ulm und an der Donau könnte die Stuttgarter Topographie eine kleine Herausforderung werden ...

Pressestelle Evangelische Landeskirche in Württemberg

Vorstellung der neuen Mesnerin

Unsere Kirchengemeinde hat eine neue Mesnerin! Nachdem unsere bisherige Mesnerin, Heiderose Wieland, im Frühsommer überraschend verstorben ist, hat sich auf die Ausschreibung Hanna Bauer beworben und wurde vom Kirchengemeinderat gewählt. Hier stellt sie sich vor. Die Fragen stellte Pfr. Martin Weber.



P: Viele aus der Kirchengemeinde kennen Dich, Hanna. Doch einige werden überrascht gewesen sein, dass sich so eine junge Frau als Mesnerin bewirbt. Erzähle uns ein wenig, was Dich zu diesem Schritt motiviert hat?

H: Mein Mann hat die Ausschreibung zur Mesnerstelle im Mitteilungsblatt gesehen. Ich dachte zuerst: „Nee, das ist nichts für uns.“, aber dann hat es mich doch nicht losgelassen. Wir sind seit ein paar Jahren immer wieder auf der Suche nach unserem Platz in der Kirchengemeinde. Wir machen beide gerne Musik und bringen uns hier an unterschiedlichen Stellen ein, auch haben wir in der Vergangenheit in verschiedenen Projekten mitgearbeitet, aber die richtig passende Aufgabe haben wir für uns gemeinsam noch nicht gefunden. Ich bin gerade mit unserem Sohn Noah zu Hause und dadurch recht flexibel. Viele Aufgaben als Mesnerin kann ich mir frei einteilen, ich kann Noah mitnehmen und Christoph und ich können uns absprechen, wann was gemacht werden muss. Die Anstellung als Mesnerin ermöglicht es mir, auch weiter im Alltag für unseren Sohn da sein zu können. Wir denken, dass diese

Aufgabe zu uns und unserer familiären Situation passt und wir uns hier mit unseren Gaben auch gemeinsam und als Familie einbringen können.

P: Du und dein Mann Christoph wollt gemeinsam dieses Mesneramt ausfüllen. Wie stellt Ihr Euch das vor?

H: In erster Linie werde ich Ansprechperson für die verschiedenen Aufgaben und Menschen sein. Christoph wird mir da auch in der Betreuung unseres Sohnes den Rücken freihalten. Wir können uns aber auch vorstellen, bei größeren Projekten und Aufgaben auch gemeinsam anzupacken. Christoph wird mir sicher auch bei Aufgaben unter die Arme greifen bei denen ich nicht so fit bin, wie z.B. bei Reparaturen und Aufgaben um die Kirche herum. An den Sonntagen werden wir sicher oft gemeinsam im Gottesdienst sein oder uns in der Begleitung des Gottesdienstes abwechseln.

P: Welche Aufgaben hat man überhaupt als Mesnerin?

H: Gute Frage – da werde ich in den nächsten Wochen und Monaten sicher auch erst hineinwachsen müssen. In erster Linie geht es für mich um die Pflege der Kirche, um die Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste, Ansprechperson für Gemeindemitglieder und Außenstehende sein und die Begleitung der Gottesdienste und Veranstaltungen in der Kirche. Außerdem ist es mir wichtig, dazu beizutragen, dass man gerne in die Kirche kommt, dass man sich wohl fühlt und willkommen ist.

P: Vielleicht hast Du auch Visionen für dieses Amt? Was könnte aus deiner Sicht werden?

H: Christoph und ich haben ein paar Ideen, da dürft ihr euch gerne überraschen lassen. Wir sind selbst gespannt, was sich davon umsetzen lässt ...

Wir wünschen uns, dass die Kirche für viele ein Ort wird und bleibt, an den man gerne kommt, in dem man schmecken und sehen kann, wie groß Gottes Liebe und Güte zu uns ist. Ein Ort, der von den Beziehungen zwischen Gott und seinen Kindern erzählt, in dem Gebet, Erneuerung und Ermutigung stattfindet, ein Ort, an dem Gemeinschaft unter Christen lebendig wird. Ein Ort, in dem jeder vorkommen und sich einbringen kann. Die Kirche ist für uns ein Ort, der gestaltet werden kann und soll. Wir wollen dazu beitragen, dass unsere Kirche ein Ort der Gemeinschaft ist und lebendig bleibt.

P: Du bist Mutter von einem Sohn. Wie gestaltest Du deine Freizeit?

H: Freizeit als Mama ist oft relativ ... Aber ich mache gerne Musik, treffe mich gerne mit Menschen, fahre gerne Fahrrad und bin gerne in der Natur. Auch das Nähen macht mir Freude. Das sind Dinge, für die ich mir immer wieder Zeit nehme oder mir Freiräume suche.

P: Zuletzt: Was wünschst Du Dir von der Kirchengemeinde?

H: Ich wünsche mir einen ehrlichen und offenen Umgang miteinander, ich wünsche mir, dass man auf mich zukommt mit Ideen oder wenn man sich gerne einbringen möchte, für Deko Blumenschmuck etc. Wir sind offen für Vieles und freuen uns, wenn die Kirche lebendig ist und viele darin vorkommen.

P: Wir wünschen Dir für diese Aufgabe Gottes Segen und dass Gott immer wieder bestätigt, dass Du am rechten Platz bist.

KGR in der Uckermark



Freitagnachmittags wurden sieben Kirchengemeinderäte am Guten Haus in der Uckermark vom treuen Hüter des Anwesens, dem Hund Camillo, und seinem Herrchen Andreas Hinz freundlich begrüßt.



Es schloss sich sofort eine Besichtigung der Häuser und „Ländereien“ an. Zum Anwesen gehört das alte Gutsherrenhaus, das Familie Hinz

bewohnt, und das etliche geräumige Gästezimmer hat. In einem Flur ist noch die alte Gutsherrenbauweise deutlich zu sehen: Die Türen der Herrschaften waren höher als die Türen der Diener und Dienerinnen.

Das benachbarte Kutscherhaus wird derzeit renoviert. Auch dies beinhaltet einige historisch interessante Details, z.B. ein Räucherkästchen am Kamin.

Am Rande des Geländes steht ein Kreuz an einem Felsen. Ich fand das ein schönes Zeichen, wem dies alles gehört.

Direkt am Haus hat die Frau von Andreas, Brigitte (Gitti), einen Garten, unter anderem mit zahlreichen Kräutern, deren Nutzen und Verwendung sie uns genau erklären konnte.



Außerdem wird der Hof von zahlreichen Tieren bewohnt: außer Hund Camillo noch Katzen, Hühner und Milchschafe. Letztere gaben eine eindrückliche Anschauung für das Wort Jesu: „Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir.“ Ein Ruf von Andreas Hinz, und alle Schafe waren um ihn.

Gitti hat derweil ein Abendessen für die Begegnung mit dem Verein Gutes Haus e.V. zubereitet. Der Verein besteht aus sieben Mitgliedern, die fast alle da waren. Darüber hinaus gibt es einen Freundeskreis, der die Arbeit unterstützt. Es war ein sehr informativer und auch berührender Austausch über Gemeindeleben und unterschiedliche Glaubenswege.

Am nächsten Tag starteten wir nach einer Morgenandacht in der „Herzkammer“ und einem leckeren Frühstück zu einer Rundfahrt „Leben zwischen Klosterruine und Windpark, Seen und Brüchen“. Wir besichtigten die Klosterruine Gramzow, fuhren an unzähligen Windrädern und



zahlreichen Seen vorbei. Nirgends sahen wir Kinder auf der Straße. Eine geologische Besonderheit, den Randowbruch (ein ausgedehntes Moorgebiet), bekamen wir gezeigt. Wollin hat beispielsweise eine besondere Lage, eingekesselt zwischen Autobahn, Windpark und Randowbruch. Es gibt viele kleine Dörfer, und fast jedes hat eine Kirche. Einmal bekamen wir die Aufgabe herauszufinden, wann in der Kirche, an der wir gerade anhielten, der nächste Gottesdienst stattfindet. Beim Anblick des Kirchengebäudes, das an das Dornröschenschloss erinnerte, fragte ich mich: Wann war hier der letzte Gottesdienst? Die Lösung war: etwa monatlich findet ein Gottesdienst statt.

Das Innere der Kirche beinhaltete Schönes und Trauriges: Auf der Empore stand ein leerer Orgelprospekt ohne Pfeifen, im Altarraum eine elektrische Orgel. Auf dem Altar lag eine Bibel in altdeutscher Schrift und daneben stand eine liebevoll geschmückte Osterkerze.

Wie viele Menschen treffen sich hier monatlich?

Nach unserer Rückkehr zum Guten Haus stärkte uns ein von Gitti zubereitetes Mittagessen. Danach starteten wir nach Fürstenwerder (das nicht aufgrund eines Fürsten so heißt, sondern wohl abgeleitet von „first“ (engl. zuerst), weil es (einst?) die erste Stadt der Region ist (war)).

Dort war im „Rasthaus Guter Hirte“ liebevoll eine schön dekorierte Kaffeetafel für die Begegnung mit Pfarrer Christian Hering und einigen weiteren Menschen, die in der Gemeinde und im Rasthaus aktiv sind, gedeckt. Zu Anfang sachliche Informationen über die Gemeinde, das Kirchspiel und die Landeskirche: Pfarrer Hering ist zuständig für den Pfarrsprengel Dedelow-Schönwerder mit Bereich Fürstenwerder mit 16 (sechzehn!) Kirchen.



Aus einem seiner Konfirmandenjahrgänge ist nur noch der Sohn des Metzgers am Ort, alle anderen sind weg.

Es war noch etwas Skepsis zu spüren, was „die Wessis“ hier wollen. Gleichzeitig Erstaunen, dass eine Gemeinde aus Süddeutschland sich auf die weite Reise begibt, weil sie sich für die Uckermark interessiert. „Wir wollen eine Partnerschaft auf Augenhöhe, einander dienen im Leib Christi.“ Nach diesen Worten unseres Pfarrers „brach das Eis“, und unser nunmehr lebhafter Austausch endete mit einer berührenden Gebetsgemeinschaft in der Fürstenwerder Kirche.

Dem schloss sich noch ein kleiner Rundgang zum See an, der für zahlreiche persönliche Gespräche genutzt wurde.

Danach ging's zurück zum Guten Haus. Nach dem Abendessen trafen wir uns noch zu einer gemütlichen Austausch-Abschluss-Runde: Wir waren erfüllt von Eindrücken und tief bewegt vom Einsatz der dortigen Christen.

Am Sonntag machten wir uns nach dem Frühstück wieder auf die Heimfahrt.

Susanne Gleich

Naemi Günther ist wieder zurück



„impact-move“ ist ein Projekt für junge Erwachsene, die gemeinsam raus aus der Komfortzone möchten, Jüngerschaft leben und mit Gott und Gleichgesinnten weltweit unterwegs sein wollen, um Gottes Liebe weiterzugeben.

Das Impact-Move-Programm der Liebenzeller Mission besteht aus drei Bausteinen:

Move In – Move out – Move on



Während der dreimonatigen Jüngerschaftsschule (Move-In) konnte ich sehr viel über Gott, meine Mitmenschen und über mich selber lernen. Besonders herausfordernd waren die intensiven Unterrichtseinheiten und die Vorbereitungen für

Andachten. Abgesehen davon erlebten wir noch einiges mehr: Eine Mitarbeiterschulung auf dem Dobel, Besuche unterschiedlicher Gemeinden (u.a. ICF in Zürich) und einen von uns selber gestalteten Jugendgottesdienst sowie Gastvorlesungen bei der IHL (Internationale Hochschule Liebenzell). Besonders bewegend waren für mich die Straßeneinsätze in der Calwer Fußgängerzone mit vielen guten Begegnungen.

Nach diesen intensiven drei Monaten in Bad Liebenzell habe ich Anfang Januar gemeinsam mit fünf weiteren Impactlern meinen Platz in dem ostafrikanischen Land Burundi eingenommen (Move-Out).



Trotz guter Vorbereitung war für mich das Ankommen in Burundi wie das „Hineinplatzen“ in eine ganz andere Welt. Das Klima, die Kultur und die Landschaft sind dort so anders, als wir es von Mitteleuropa kennen.

Ganz besonders die Gastfreundschaft, bzw. die Art,

mit der Einheimische Ausländer empfangen, einfach die vielen liebenswerten Menschen, haben mein Herz von Anfang an berührt. Auch die Gottesdienste werden anders gefeiert – für mich eine wertvolle Horizonsweiterung.

Zu den absoluten Highlights meiner Burundi-Zeit zählen ganz besonders die Touren ins Landesinnere. Dreimal haben wir durch das Verlassen der relativ westlich geprägten Stadt Bujumbura das Leben auf dem Land

und in den Bergen kennengelernt. Dort halfen wir bei verschiedenen Organisationen, Waisenhäusern und Schulen mit und lernten dabei ein Leben auf dem Land so richtig kennen. In dieser Zeit erfuhr ich, was es heißt, spontan und flexibel zu sein. Immer wieder durfte ich Gottes konkrete Hilfe und Leitung in den unterschiedlichsten Situationen erleben.

In den letzten drei Monaten (Move-On) in Bad Liebenzell konnte ich viel von dem Gelernten in unterschiedlichen Bereichen einsetzen. Diese Zeit war geprägt von Teachings, Festen, verschiedenen Einsätzen und Begegnungen mit vielen inspirierenden Menschen. Auch die Mitarbeit beim Christival in Erfurt mit mehr als 13.000 Teil-





nehmern, einer Großeltern-Enkel-Freizeit im Monbachtal sowie dem KinderMissionsFest und anderen christlichen Events gehörten dazu.

Kurzum: Stressig, aber absolut bereichernd.

Wenn Du mich am Ende dieser Zeit nach meinem Fazit fragst: „Eine intensive und prägende Zeit!“

Es tat so gut über Gott und Jesus nachzudenken, tiefer zu graben und immer mehr zu verstehen, wer ER ist und wer ich in IHM sein darf. Dies geschah in den vielen Teachings (=Unterrichtseinheiten), in allen Herausforderungen während meiner Zeit in Afrika/Burundi, in den Vorbereitungen für verschiedene Einsätze, beim Bibellesen oder einfach in der Gemeinschaft mit anderen Christen.



Wir haben wirklich einen wunderbaren und starken Gott, der ganz real in unseren Herzen wohnt! Deshalb gebührt mein DANK an erster Stelle IHM.

Allen, die mich unterstützt haben, möchte ich ein herzliches DANKE sagen, für das Mittragen durch Gebet, Spenden oder persönliches Interesse. Möge Gott Dich dafür reich segnen!

Viele liebe Grüße
Naemi

Neues aus Langenburg

Vor ziemlich genau zwei Jahren haben wir unsere Heimat Kirchberg verlassen und sind nach Langenburg umgezogen, um dort im Christlichen Lebenszentrum mitzuarbeiten. Gerne wollen wir euch an dieser Stelle kurz in unser bewegtes letztes Jahr mit hineinnehmen.



Als Lebenszentrum wollen wir unsere Kraft, Zeit und Ideen dafür einsetzen, dass Menschen Gott begegnen und dadurch innerlich frei werden, Ermutigung erfahren und ihr Potenzial entfalten. Neben vielen bewährten Seminaren erproben wir in diesem Jahr auch neue Ange-

bote, wie etwa ein Ehe-Wochenende für frisch verheiratete Ehepaare oder eine mehrmonatige Online-Seelsorges Schulung. Wir sind begeistert, dass wir an einem Ort mitwirken dürfen, an dem man Neues wagen und umsetzen darf. An dem man gemeinsam ringen darf, wie unsere Arbeit aussehen soll, damit wir auch in Zukunft unserer Berufung gerecht werden. Und wir sind begeistert davon, dass auch immer wieder Kirchberger als Referierende, als Seelsorgende, als Kochende und als Teilnehmende im Lebenszentrum dabei sind und ganz konkret unsere Berufung mitgestalten.

Nachdem im letzten Jahr coronabedingt wenig Menschen bei uns Auszeit machten, freuen wir uns nun umso mehr, dass auch dieser Bereich verstärkt angenommen wird und immer wieder Menschen bei uns für einige Monate mitleben, um Dinge aufzuarbeiten, sich neu zu orientieren und ermutigt weiterzuziehen. Wenn ihr Leute kennt, die eine Auszeit aus ihrem Alltag benötigen und sich eine Mischung aus Mitarbeit, Mitleben

und seelsorgerlichen Gesprächen vorstellen können – gerne weitersagen!

Für uns persönlich und auch für das Lebenszentrum steht am 22. Oktober eine große Veränderung an. Nachdem das Gründer-Ehepaar Häberle die Leitung 2018 an ein dreiköpfiges Leitungsteam übergeben hatte, steht nun ein neuer Leitungswechsel an. Das aktuelle Leitungsteam trat damals für fünf Jahre an, um dann zu prüfen, welche Leitungskonstellation für die Zukunft geeignet ist. Ende 2022 laufen diese fünf Jahre ab und das Leitungsteam hat sich dazu entschieden, dass damit ihre Zeit als Leitung enden wird. So kam es, dass wir im April angefragt wurden, ob wir als Ehepaar die Leitung des Lebenszentrums übernehmen wollen. Diese Anfrage löste bei uns eine Zeit des Ringens aus. Denn wir investieren uns einerseits gerne in dieses Werk – wollen andererseits aber auch unserer Verantwortung als Eltern gerecht werden. Wir lieben einerseits die Herausforderung dieser Aufgabe – und sehen andererseits manch schwer überwindbaren Berg vor uns. Wir sehen einerseits, wie Gott uns für die Aufgabe vorbereitet und begabt hat – und merken andererseits, wie wir eigentlich mit leeren Händen dastehen. Wir haben uns entschieden, den Schritt in die Leitung zu wagen. Wir gehen diesen Schritt im Vertrauen, dass Gott an unserer Seite ist und uns versorgen und leiten wird. So, wie wir es schon oft erleben durften. Am 22. Oktober ist es also soweit. An diesem Tag werden wir als Leitung eingesetzt werden. Herzlich laden wir euch ein, gemeinsam mit uns das Fest des Leitungswechsels zu begehen und dabei zu sein. In diesen bewegten Zeiten des Umbruchs und des Übergangs sind wir dankbar für alle, die uns im Gebet begleiten. Danke, dass auch viele Menschen aus Kirchberg uns betend – und auf vielerlei andere Art – unterstützen!



Es grüßen euch

Jonathan, Annegret, Clara & Lotta Renz

PS: Falls euch Näheres über das Christliche Lebenszentrum interessiert, schaut doch gerne auf unserer neuen Webseite vorbei: www.lz-langenburg.de



Lobpreis
ABEND

NATUR
Adventsfeier

SPORT
Gruppen

HAUS
Kreis

DORF
Freizeit

Impuls
ABENDE



Auferstehungs
FEIER

Jugend
GRUPPEN



Bibel
KREIS

FAMILIEN
Mutmach-Tag

Spatzen
TREFF



NÄH
Workshop

Dinner 4 two

Eltern
SEMINARE



Tanz
ABENDE

FAMILIEN
Nachmittag

Smartphone
SCHNITZELJAGD

CVJM *Mitten im Leben!*

So bunt ist das Angebot des CVJM in Kirchberg! Unser Verein besteht aus Menschen aller Altersstufen. Von dieser Vielfalt profitieren wir.

Seit einiger Zeit gibt es unter dem Namen **FAMILIENleben** auch Angebote für die ganze Familie. **FAMILIENleben** vernetzt Kirchberger Familien miteinander. Es ermöglicht euch gemeinsame Erlebnisse, gibt neue Impulse zu Erziehung, Leben und Glaube. Egal ob als ganze Familie oder in kleiner Runde.

Kommt vorbei – egal ob als kleine Familie oder große, als halbe oder ganze, als Patchwork oder alleinerziehend – *ihr seid willkommen!*



FAMILIENleben
WhatsApp
GRUPPE

Wenn du alle wichtigen Infos bekommen möchtest, dann tritt unserer WhatsApp-Gruppe bei. Über diese Gruppe können die Familien untereinander Informationen und Aktionen teilen, die für alle Familien interessant sind. Außerdem werden hier die Aktionen von **FAMILIENleben** vorgestellt.



Bei uns gibt es viel
zu erleben **LOS GEHT'S**
und zu entdecken!



INFOS Termine

Hier könnt ihr nach-
schauen, wann unsere
Veranstaltungen
stattfinden:



Website
CVJM

Schau doch mal auf unserer Website vorbei. Hier findest du alle aktuellen Infos und immer wieder Berichte aus unseren Gruppen. So kannst du uns schon mal ein wenig kennen lernen. Noch schöner ist es natürlich persönlich! Schau einfach spontan bei unserern Gruppen, Kreisen und Veranstaltungen vorbei. Wir freuen uns auf dich bzw. euch!

Wenn du Fragen hast oder einfach mit uns in Kontakt treten möchtest, schick uns gerne eine Mail an info@cvjm-kirchberg.de



CVJM Kirchberg



CVJM Kirchberg

➔ WIR

Als CVJM Kirchberg ist es uns ein echtes Anliegen, die gute Nachricht von Jesus Christus in unserem Ort erlebbar zu machen. Wir wollen uns gegenseitig stärken und ermutigen und das Leben gemeinsam feiern mit all seinen Höhen und Tiefen.

➔ ZUSAMMEN <

Im CVJM triffst du auf Gemeinschaft, auf Menschen, die ein Stück Leben teilen. Du kannst dich ausprobieren, einbringen, dein Potenzial entfalten. Und du kannst mit anderen zusammen den Glauben an Jesus Christus entdecken und weitere Schritte mit ihm gehen.

➔ MIT *Dir!*

Unser CVJM kann durch dich noch bunter werden. Das CVJM-Heim und das Plätzle bieten Raum für weitere Indoor- und Outdoor-Angebote. Gestalte mit, bring deine Ideen ein, pack praktisch mit an und unterstütze uns als Mitglied im CVJM Kirchberg.



Liturgie verstehen



Wissen Sie, warum wir jeden Sonntag im Gottesdienst einen Psalm beten?

Womit hängt es zusammen, dass der Pfarrer mit dem Votum die Gemeinde im Gottesdienst willkommen heißt?

Warum schließt der Gottesdienst mit einem „Amen“, das die Gemeinde meist singt?

Diese und viele weitere Fragen stellen sich, wenn man sich mit dem Gottesdienst und seinem Ablauf beschäftigt. Manche erleben die Liturgie als etwas Positives – wie ein Geländer, das einen sicher führt. Für andere ist die Liturgie eher fremd, zu statisch, oder sie beinhaltet zu viele Sprachformeln.

Darüber wollen wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Wie erleben Sie unseren Gottesdienst? Hilft Ihnen die Liturgie? Oder empfinden Sie sie als einschränkend?

Damit wir mehr Hintergrundwissen zum Ablauf unseres württembergischen Gottesdienstes bekommen, haben wir PD. Dr. Matthias Deuschle eingeladen.

Er ist Studienleiter im Tübinger Albrecht-Bengel-Haus.

Am Sonntag, 13. November, wird er zu einer Abendveranstaltung bei uns sein. Beginn ist **um 19.30 Uhr im Gemeindehaus**.

Herzliche Einladung!

Impressum: Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchberg an der Murr.

Redaktion: Pfarrer Martin Weber (verantwortlich), Gabriele Benzler, Heinz Renz.

Pfarramt: Zaiselgasse 22, E-Mail: pfarramt@ev-kirche-kirchberg.de, www.ev-kirche-kirchberg.de
Kirchenpflege: Danziger Straße 27

Bankverbindungen: Kreissparkasse WN, BIC: SOLADES1WBN, IBAN: DE86 6025 0010 0000 0055 93
Volksbank Backnang, BIC: GENODES1VBK, IBAN: DE50 6029 1120 0130 8090 04